

Ks. Michał Borda

Instytut Teologiczny Księży Misjonarzy w Krakowie

Ks. Roman Ceglarek

Wyższy Instytut Teologiczny w Częstochowie

ÖKOLOGISCHE ERZIEHUNG IN DER ENZYKLIKA *LAUDATO SI'*: KATECHETISCHE IMPLIKATIONEN

Zusammenfassung: Die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus ist ein wertvolles Dokument, das den aktuellen Wissensstand über die Ökologie widerspiegelt und die Positionen der Kirche zu verschiedenen Aspekten dieser Frage thematisiert. Nach Auffassung des Papstes ist die Katechese ein wichtiger Ort, an dem diese Kenntnisse vermittelt werden sollten. Die Rolle der Katechese hat jedoch über die bloße Weitergabe des Wissens hinauszugehen. Große Bedeutung kommt auch der ökologischen Erziehung der Schüler zu, durch die sich ein angemessener christlicher Lebensstil entwickeln kann, der sich in der Sorge um die natürliche Umwelt und in der Wertschätzung der Welt und ihres Schöpfers ausdrückt. Aus diesem Grund muss die gegenwärtige Katechese die päpstliche Perspektive der so verstandenen Ökologie berücksichtigen und sie in den erzieherischen Prozess integrieren, um reife Persönlichkeiten zu formen, die zum Zusammenleben mit anderen Menschen und mit der Welt der Natur fähig sind und Gott für sein Werk der Schöpfung Dankbarkeit erweisen.

Schlüsselwörter: Franziskus, Ökologie, Erziehung, natürliche Umwelt, Katechese.

Die Enzyklika *Laudato si'*. *Über die Sorge für das gemeinsame Haus* (24.05.2015) ist ein besonderes Werk von Papst Franziskus, der sich bei ihrer Verfassung vom hl. Franz von Assisi inspirieren ließ. In dem Dokument macht der Papst auf die Empfindlichkeit, aber auch auf die Unausgeglichenheit der Erde aufmerksam. Er formuliert Gedanken zu einem neuen Paradigma und einer Struktur der Macht, die durch Technologie geprägt sind, und ermutigt zugleich dazu, Formen der Wirtschaft und des Fortschritts zu entdecken, die nicht im Gegensatz zum „gemeinsamen Haus“ stehen. Unter den Themen, die in der Enzyklika erörtert werden, treten ein anderes Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt, der Eigenwert eines jeden Geschöpfes, der menschliche Sinn der Ökologie, die Notwendigkeit aufrichtiger und ehrlicher Debatten, die schwere Verantwortung der internationalen und lokalen Politik, die Wegwerfkultur und das Angebot eines neuen Lebensstils in den Vordergrund.

Die aktuelle Intensivierung der Lebensrhythmen lässt den Papst, der um die ganzheitliche menschliche Entwicklung besorgt ist, die Notwendigkeit eines Dialogs über den Eigenwert eines jeden Geschöpfes hervorheben. Franziskus möchte, dass die Welt die Größe, die Dringlichkeit und die Schönheit der Herausforderung erkennt, die in einem rasanten Tempo die biologische Evolution zu dominieren drohen. Aus diesem Grund bedenkt der Papst verschiedene Aspekte der gegenwärtigen Krise, indem er den neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung übernimmt, der eine Grundlage für seine ethischen und geistlichen Ausführungen darstellt. Das päpstliche Dokument betont die Bedeutung von Maßnahmen, denen Vorrang gegeben werden muss und die in der jüdisch-christlichen Überlieferung verwurzelt sind, und es beleuchtet zugleich die Ursachen der gegenwärtigen Situation. Darüber hinaus legt das päpstliche Dokument eine neue Sicht der Ökologie nahe, die in eine Beziehung mit der den Menschen umgebenden Wirklichkeit tritt. Der Papst zeigt einen Weg auf und bezieht sowohl den durchschnittlichen Menschen, als auch denjenigen ein, der sich in der internationalen Politik engagiert. Franziskus ist sich dessen bewusst, dass der Mensch ständiger Bildung bedarf und bietet ihm deshalb Leitlinien zur menschlichen Reifung, die vom Schatz der christlichen spirituellen Erfahrung inspiriert sind.

Er vergisst dabei nicht, dass die von ihm aufgegriffenen Themen bereits seine Vorgänger – Johannes XXIII., Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI. – sowie zahlreiche Philosophen, Theologen und soziale Organisationen reflektiert haben. Als Beispiel nennt er den Beitrag des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus, mit dem die Katholiken die Hoffnung auf die volle kirchliche Einheit teilen.

Von tiefem Glauben beseelt, ruft der Papst in der Enzyklika *Laudato si'* zum Dialog über das gemeinsame Haus auf. Er weist auf Aufgaben hin, die sich der gegenwärtige katechetische Dienst zu Eigen machen sollte, da dieser die Verantwortung für die ökologische Bildung und Spiritualität trägt¹. In dem vorliegenden Beitrag sollen diejenigen Aspekte des päpstlichen Denkens zur Sprache kommen, die als Anregungen für katechetische Maßnahmen im Bereich der Ökologie dienen können.

1. Betrachtendes Staunen über die Philosophie des hl. Franz von Assisi

Der Begriff der Ökologie verweist auf das Mittelalter, und zwar auf die Gestalt des hl. Franz von Assisi. In seiner Enzyklika zeigt Franziskus diesen

¹ LS 213.

Heiligen als den Patron der ganzheitlichen Ökologie, die mit authentischer Freude gelebt wird. Aus diesem Grund hat er auch im Moment seiner Wahl zum Bischof von Rom den Namen Franziskus als Leitbild und Inspiration angenommen².

Der Papst ist der Ansicht, dass eine ganzheitliche Ökologie Offenheit gegenüber Kategorien verlangt, die über die Sprache der exakten Wissenschaften oder der Biologie hinausgehen und uns mit dem Eigentlichen des Menschen verbinden³. Es ist unerlässlich, den Wert der Arbeit einzubeziehen, die ein Bereich vielseitiger persönlicher Entfaltung sein sollte, da hierbei viele Dimensionen des Lebens Berücksichtigung finden müssen: die Kreativität, die Zukunftsplanung, die Entwicklung von Fähigkeiten, die Anwendung von Wertvorstellungen, die Kommunikation mit anderen sowie die Gottesanbetung⁴. Eine ganzheitliche Ökologie ist von dem Begriff des Gemeinwohls nicht zu trennen und umfasst Umwelt-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturökologie sowie die Ökologie des Alltagslebens. Sie schließt auch die generationsübergreifende Gerechtigkeit ein, da ohne eine Solidarität zwischen den Generationen von nachhaltiger Entwicklung keine Rede sein kann⁵. Eine solche Ökologie setzt voraus, dass wir in friedvollem Einklang mit der Schöpfung leben, über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachdenken und uns Zeit für die Betrachtung des Schöpfers nehmen, dessen Gegenwart nicht hergestellt, sondern entdeckt und enthüllt werden muss⁶. Eine ganzheitliche Ökologie besteht auch aus einfachen alltäglichen Gesten, die die Logik der Gewalt, der Ausnutzung und des Egoismus durchbrechen⁷.

Die in der Enzyklika erörterte, ganzheitlich begriffene Ökologie wurde in den Auftritten des Papstes während seiner apostolischen Reise nach Bolivien und Paraguay vom 8. bis zum 13. Juli 2015 erneut thematisiert. Franziskus wies damals auf die Notwendigkeit einer solchen Ökologie hin, weil die natürliche und die gesellschaftliche, die politische und die wirtschaftliche Umwelt eng miteinander verwoben sind. Sie besteht aus einer Ökologie der *Mutter Erde*, einer Ökologie des Menschen und einer Ökologie der Gesellschaft, die nicht getrennt, sondern einheitlich und integral betrachtet werden müssen⁸.

Für den Papst war der Heilige aus Assisi ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und Harmonie mit Gott, mit anderen Menschen, mit der Natur und

² LS 10.

³ LS 11.

⁴ LS 127.

⁵ LS 159.

⁶ LS 225.

⁷ LS 230.

⁸ Vgl. G.M. Vian, *Trzy ekologie*, in: *L'Osservatore Romano* [online], Zugriff: 11.11.2016, <<http://www.osservatoreromano.va/pl/news/trzy-ekologie>>.

mit sich selbst lebte⁹. Er war ein Mensch, der besonders aufmerksam gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten war. Er liebte und wurde wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines für die gesamte Schöpfung offenen Herzens geliebt. Wenn er die Sonne, den Mond oder die kleinsten Tiere sah, sang er ein Lob des dreifaltigen Gottes. Der Heilige zeigt, dass jedes Geschöpf Gottes eine trinitarische Struktur in sich trägt, die so real ist, dass sie spontan betrachtet werden könnte, wenn der Blick des Menschen nicht begrenzt, getrübt und schwach wäre¹⁰. Andererseits legt uns der heilige Franziskus nahe, die Natur als ein prächtiges Buch zu erkennen, in dem Gott zu uns spricht und uns etwas von seiner Schönheit und Güte vermittelt¹¹.

In der Enzyklika *Laudato si'* bezieht sich Franziskus auch dann auf seinen Namensvetter aus Assisi, wenn dieser das Problem der Sünde, also der gebrochenen Beziehung zu Gott, zu den anderen Menschen und zur Erde aufgreift. Der hl. Franz von Assisi machte es zum übergeordneten Ziel seines Lebens, die Harmonie zwischen dem Schöpfer, der Menschheit und der ganzen Schöpfung wiederherzustellen. Diese Harmonie war für ihn gleichbedeutend mit der Heilung des Bruches mit Gott¹².

Nach dem Vorbild des Heiligen beschreibt der Papst die gesunde Beziehung zur Schöpfung als eine Dimension der vollständigen persönlichen Umkehr des Menschen¹³; dies bedeutet, dass der Mensch seine Fehler und Laster einzusehen, Sünden zu erkennen und sich von Herzen zu ändern hat. Unerlässlich ist selbstloser Verzicht, großzügiges Handeln und eine authentische Beziehung mit anderen Menschen und mit der Umwelt. Franziskus möchte, dass mit dieser Umkehr die Kraft und das Licht der Gnade einhergehen, welche die Voraussetzung für die geschwisterliche Haltung gegenüber der gesamten Schöpfung sind, wie sie der Heilige Franz von Assisi so wunderbar vorlebte¹⁴.

2. Die Welt als Gemeinwohl

In der Enzyklika bemerkt der Papst, dass der gegenwärtige Mensch in einem sehr schnellen Rhythmus lebt, um sich an das wachsende Tempo der gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. Obgleich diese Veränderungen notwendig und unausweichlich sind, lösen sie verschiedene Ängste aus, wenn

⁹ LS 10.

¹⁰ LS 239.

¹¹ LS 12.

¹² LS 66.

¹³ LS 218.

¹⁴ LS 221.

sie nicht allen Nutzen bringen oder gar eine Verschlechterung der Lebensqualität eines großen Teils der Menschheit zur Folge haben. Vor diesem Hintergrund ist es ein Anliegen von Franziskus, Sensibilität für die Umwelt zu wecken und die Pflege der Natur aufzuwerten, aber auch zum Nachdenken über das weitere Schicksal unseres Planeten zu ermutigen¹⁵.

Seine größte Besorgnis rufen folgende Phänomene hervor: die globale Erwärmung mit dem Anstieg des Meeresspiegels, die auf die starke Konzentration von Treibhausgasen (Kohlendioxid, Methan, Stickstoffoxide und andere) zurückzuführen ist, die vor allem aufgrund des menschlichen Handelns ausgestoßen werden; die Luftverschmutzung aufgrund des Verkehrswesens und durch Industrieabgase, aufgrund von Deponien, in denen Substanzen gelagert werden, die zur Versauerung von Boden und Wasser beitragen, aufgrund von Düngemitteln, Insektiziden, Fungiziden, Herbiziden und allgemein in der Landwirtschaft zum Einsatz kommenden chemischen Mitteln; Verschmutzung durch Müll, einschließlich der gefährlichen Abfälle, die in verschiedenen Gegenden vorhanden sind; das Entwicklungsmodell, das auf dem intensiven Gebrauch fossiler Brennstoffe basiert; die zunehmende Praxis einer veränderten Bodennutzung, hierbei hauptsächlich die Abholzung der Wälder zugunsten der Landwirtschaft; das Aussterben eines Teils der biologischen Vielfalt des Planeten, die vom Schmelzen des Polareises und der Schneeflächen in den Hochgebirgen begleitet ist; die Erhöhung des Säuregehalts der Ozeane, welche die marine Nahrungskette gefährdet; die Wegwerfkultur, die sowohl die ausgeschlossenen Menschen betrifft, als auch die Dinge, die rasch zum Abfall werden¹⁶.

Franziskus sieht die Gefahren, die mit dem Klimawandel einhergehen, und somit schwere Folgen für uns alle nach sich ziehen. Es handelt sich um die Zunahme der Migranten, die vor dem Elend flüchten, das durch die Umweltzerstörung verschlimmert wird, und die in den internationalen Abkommen nicht als Flüchtlinge anerkannt werden; um die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen, insbesondere um die Verknappung des Gemeinschaftswassers in Afrika und die mangelhafte Qualität des Wassers, das den Armen zur Verfügung steht, wodurch jeden Tag viele Menschen sterben. Gleichzeitig gibt es die Tendenz, diese knappe Ressource zu privatisieren, sie in Ware zu verwandeln und den Gesetzen des Marktes zu unterwerfen; um den Verlust der biologischen Vielfalt durch Zerstörung von Ökosystemen, um das Verschwinden der Mangrovensümpfe, um eine unkontrollierte Ausbeutung des Fischbestands, die den drastischen Rückgang einiger Arten verursacht, um den selektiven Fischfang, der einen großen Teil der eingeholten Arten vergeudet, um die Verni-

¹⁵ LS 19.

¹⁶ LS 20 ff.

chtung von Korallenbänken sowie eine Ressourcennutzung, die zu einer Zerstörung führt, die schließlich sogar den Grund der Ozeane erreicht.

Der Mensch hat ein Recht auf Leben und Glück. Da er eine besondere Würde besitzt, hat er die Auswirkungen der Umweltzerstörung, des aktuellen Entwicklungsmodells und der Wegwerfkultur auf das Leben der Menschen von heute zu berücksichtigen. Papst Franziskus warnt vor einem unkontrollierten und maßlosen Wachstum der Städte, da Zement, Asphalt, Glas und Metall die Menschen des physischen Kontakts mit der Natur berauben; vor der Allgegenwart der Medien und der digitalen Welt, die nicht die Entwicklung einer Fähigkeit zu weisem Leben, tiefgründigem Denken und großzügiger Liebe begünstigt; vor dem Ungleichgewicht in der Verteilung der Bevölkerung über das Territorium der Erde und schließlich vor der Globalisierung der Gleichgültigkeit, die politische und soziale Grenzen und Barrieren erzeugt sowie die Isolierung vieler gesellschaftlicher Gruppen zur Folge hat.

Der Papst erklärt, dass die Menschheit die Erwartungen Gottes enttäuscht hat¹⁷ und es deshalb notwendig ist, den Menschen Gottes *Evangelium von der Schöpfung* wieder zu verkünden, um den Reichtum zu entdecken, den die Religion für eine ganzheitliche Ökologie und eine vollumfängliche Entwicklung der Menschheit bieten kann. Wissenschaft und Religion können trotz ihrer unterschiedlichen Ansätze in einen für beide Teile produktiven Dialog treten. Eine Chance für einen solchen Dialog bietet unter anderem die Katechese. Sie zielt auf die Erziehung im Glauben ab, schließt aber auch Maßnahmen ein, die eine umfassende Entwicklung des Menschen zum Ziel haben. Die Christen haben sich um die Natur und ihre schwächsten Brüder und Schwestern, wie auch um die Ordnung innerhalb der Schöpfung zu kümmern, was zu ihren Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer sowie zu den Bestandteilen ihres Glaubens gehört. Daraus ergibt sich in der Auffassung des Papstes, dass die gläubigen Menschen ihre ökologischen Verpflichtungen gegenüber der natürlichen Umwelt besser erkennen¹⁸. Aus diesem Grund müssen diese Verpflichtungen zu einem wichtigen Aspekt der von der Kirche vermittelten ökologischen Erziehung werden und Christen dazu mobilisieren, eine *Kultur der Sorge* um ihre Umwelt zu entwickeln.

Die Heilige Schrift überliefert, dass jeder Mensch aus Liebe erschaffen wurde, als Abbild Gottes und ihm ähnlich (vgl. Gen 1,26). Nur derjenige Mensch ist für Gott „jemand“, der dazu berufen wurde, einen Anteil an der Gottesherrschaft über die Welt zu haben, zusammen mit Gott daran zu wirken, sein menschliches Schicksal zu bestimmen, für seine Taten verantwortlich zu sein und eine

¹⁷ LS 61.

¹⁸ LS 64.

Gemeinschaft mit anderen Menschen aufzubauen¹⁹. Im Zuge der Analyse der biblischen Schöpfungsgeschichte stellt der Papst eindeutig klar, dass man aus der Tatsache, als Abbild Gottes erschaffen zu sein, und dem Auftrag, die Erde zu beherrschen, keinen Anspruch auf eine absolute Herrschaft über die anderen Geschöpfe ableiten darf. Die alttestamentliche Einladung, den Garten der Welt zu „bebauen“ (Gen 2,15), ist vielmehr ein Auftrag, ihn zu kultivieren und zu pflügen, während „hüten“ (Gen 2,15) bedeutet, dass wir die Erde zu schützen, zu beaufsichtigen, zu bewahren, zu erhalten und zu bewachen haben. Wir dürfen also die Dinge in verantwortlicher Weise gebrauchen, aber wir müssen zugleich erkennen, dass die anderen Lebewesen vor Gott einen Eigenwert besitzen und ihn schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen, denn *der Herr freut sich seiner Werke* (vgl. Ps 104,31).

Der Papst betont, dass es keine Ökologie ohne eine angemessene Anthropologie gibt²⁰. Wenn der Mensch lediglich für ein Wesen unter anderen gehalten wird, das aus einem Spiel des Zufalls oder einem Determinismus der Natur hervorgeht, dann wird die Gefahr real, dass in den Gewissen der Menschen das Verantwortungsbewusstsein abnimmt. Man kann vom Menschen keinen Einsatz gegenüber der Welt verlangen, wenn man nicht zugleich seine besonderen Fähigkeiten der Erkenntnis, des Willens, der Freiheit und der Verantwortlichkeit anerkennt und zur Geltung bringt. Eine Heilung der Beziehung zur Natur und zur Umwelt ist nur möglich, wenn alle grundlegenden zwischenmenschlichen Beziehungen geheilt werden. Die Offenheit auf ein „Du“ hin, das die Fähigkeit besitzt, zu erkennen, zu lieben und zu kommunizieren, ist weiterhin der große Adel des Menschen. Der Papst betont, dass man keine Beziehung zur Umwelt geltend machen kann, die von den Beziehungen zu anderen Menschen isoliert ist²¹. Dies würde die Gefahr eines romantischen Individualismus bedeuten, der als ökologische Schönheit getarnt ist und in Wirklichkeit ein stickiges Eingeschlossensein in der Immanenz darstellt.

In seinen Ausführungen zum Gemeinwohl vertritt Franziskus eine Spiritualität, die Gott als den Allmächtigen und Schöpfer keinesfalls vergisst. Er stellt eindeutig klar, dass Gott der Herr über die Erde ist, andernfalls wird der Mensch immer dazu neigen, der Wirklichkeit seine eigenen Gesetze und Interessen aufzuzwingen²². Die Schönheit der Natur spiegelt die Schönheit Gottes wider und enthält die Botschaft, die sie dem Menschen von heute vermittelt: Christus hat diese materielle Welt in sich aufgenommen und wohnt jetzt als

¹⁹ Vgl. S. Dziekoński, *Znaczenie katechezy w edukacji ekologicznej*, „Paedagogia Christiana” 2011, Nr. 2, S. 182.

²⁰ LS 118.

²¹ LS 119.

²² LS 75.

Auferstandener im Innersten eines jeden Wesens. Er umhüllt jedes Wesen mit seiner Liebe und durchdringt es mit seinem Licht. Die Förderung der Fähigkeit, das Geheimnis Christi in der Welt zu erkennen, zu feiern, zu leben und zu betrachten ist eine grundlegende Aufgabe der Katechese²³. Offen für eine ökologische Erziehung, muss sie auch dem Prinzip der Christozentrik treu bleiben²⁴.

3. Wie kann man einen ökologischen Lebensstil fördern?

Im Zusammenhang mit gegenwärtigen pädagogischen Ansätzen bzw. Maßnahmen, die auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Dimensionen umgesetzt werden, wird vom Papst betont, dass die Achtung vor der sozialen und natürlichen Umwelt des Menschen eine der wichtigsten Voraussetzungen für die richtige Entwicklung der Welt und des Menschen darstellt.

Der Papst beleuchtet die aktuelle Lage der Menschheit und legt angemessene Maßnahmen nahe. Er zeigt allgemeine Wege für den Dialog über den Schutz der natürlichen Umwelt in der internationalen Politik sowie auf der nationalen und lokalen Ebene. Ein weiterer Vorschlag des Papstes beinhaltet den Hinweis, dass es notwendig ist, den Dialog für die volle menschliche Entfaltung in der Politik und Wirtschaft aufzunehmen. Da sich der größte Teil der Bewohner des Planeten als gläubig bezeichnet, sollte dies in der Auffassung von Franziskus die Religionen dazu veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist²⁵.

In der Enzyklika *Laudato si'* wird die Dringlichkeit der Veränderungen betont, welche für die Menschheit unabdingbar sind. Franziskus' Sorge gilt auch dem mangelnden Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, der wechselseitigen Zugehörigkeit und der von allen geteilten Zukunft. Der Papst sieht die Notwendigkeit einer ökologischen Integration, die sich durch neue Überzeugungen, neue Verhaltensweisen und neue Lebensformen entwickeln sollte.

²³ ADK 85.

²⁴ Mehr zum Prinzip der Christozentrik in der Katechese vgl. M. Borda, *Biblijna koncepcja powołania w katechezie ponadgimnazjalnej i jej recepcja przez uczniów*, Kraków 2012, S. 322f.; T. Panuś, *Zasada chrystocentryzmu i jej realizacja w polskiej katechizacji*, Kraków 2010; J. Mastalski, *Zasady edukacyjne w katechezie*, Kraków 2002, S. 262–265; M. Majewski, *Spotkania katechezy z teologią*, Kraków 1995, S. 99–102; J. Bagrowicz, *Edukacja religijna współczesnej młodzieży. Źródła i cele*, Toruń 2000, S. 139–143; Z. Marek, *Podstawy i założenia katechetyki fundamentalnej*, Kraków 2007, S. 42–47; G. Kusz, *Chrystoprologiczno-trynitarna koncentracja treści katechezy*, „Katecheta” 2000, Nr. 12, S. 4–8; E. Młyńska, *Jak dziś głosić Chrystusa w katechezie?*, „Studia Teologiczne Białystok, Drohiczyń, Łomża” 1998, Nr. 16, S. 159–163.

²⁵ LS 200.

Er wendet sich an jeden Menschen mit der Bitte, die eigene Würde nicht zu vergessen, da niemand das Recht hat, sie uns zu nehmen²⁶. Deshalb appelliert der Papst, eine neue Zeit entstehen zu lassen, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwacht, eine nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wird, das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekommt und das Leben freudig gefeiert wird²⁷. Es ist wichtig, dass der Mensch seinen Egoismus überwindet und einen Lebensstil entwickelt, durch den er die soziale Verantwortung als Verbraucher entdeckt.

Die Entdeckung der Tragweite der kulturellen und ökologischen Krise fördert neue Gewohnheiten. Aus diesem Grund wünscht sich Franziskus ein persönliches ökologisches Engagement, einschließlich der Erarbeitung sinnvoller Bildungsprogramme im Bereich der ökologischen Ethik, die es ermöglichen, dass sich das Leben auf die Grundlage der Solidarität, der Verantwortlichkeit und des Mitgefühls stützt. Der Papst ruft zur Sorge um die Umwelt auf, die sich in den folgenden Maßnahmen ausdrückt: in der Vermeidung des Gebrauchs von Plastik und Papier, in der Einschränkung des Wasserverbrauchs, in der Mülltrennung, in der Zubereitung von nur so großen Essensmengen, die man vernünftigerweise verzehren kann, in der sorgsamem Behandlung der anderen Lebewesen, in der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder dem Teilen von Fahrzeugen mit mehreren Personen, im Pflanzen von Bäumen und im verantwortungsbewussten Umgang mit Strom. Die angeführten Beispiele widerspiegeln eine großherzige und würdige Kreativität, die das Beste des Menschen an den Tag legt. Etwas aus tiefen Beweggründen wiederzuverwerten, anstatt es schnell wegzuworfen, kann ein Akt der Liebe sein, der unsere eigene Würde zum Ausdruck bringt²⁸.

In der Enzyklika zeigt der Papst Erziehungsumfelder auf, in denen eine lebenslange, fruchtbare menschliche Entwicklung möglich wird. Ins Zentrum stellt der Papst die Familie, denn nur in ihr kann das Leben, die Gabe Gottes, in angemessener Weise angenommen und geschützt werden. In der Familie werden dem Menschen die Liebe und Sorge für das Leben, der rechte Gebrauch der Dinge, die Liebe zu Ordnung und Sauberkeit, die Achtung des örtlichen Ökosystems und der Schutz aller erschaffenen Wesen beigebracht. Die Familie ist der Ort einer ganzheitlichen Erziehung, die verschiedene Aspekte der persönlichen Reifung umfasst. Die Familie von heute kann auch ein Umfeld sein, in dem das Kind lernt, um Erlaubnis zu bitten, ohne andere zu überfahren, „danke“ zu sagen, Empathie zu entwickeln, Reue zu zeigen, und um Verzeihung zu bitten, wenn es einen Schaden angerichtet hat. Es ist die Familie, in der das

²⁶ LS 205.

²⁷ LS 207.

²⁸ LS 211.

Kind Gesten der Freude, der Höflichkeit und der Wertschätzung anderer, darunter Gesten der Wertschätzung für die es umgebende Welt, lernt²⁹.

Das im Laufe von zwanzig Jahrhunderten aus persönlichen und gemeinschaftlichen Erfahrungen hervorgegangene Gedankengut der Kirche bewegt Franziskus dazu, nach spirituellen Anregungen zu suchen, die die Leidenschaft für den Umweltschutz fördern. Es ist nicht möglich, sich für große Dinge allein mit großen Lehren zu engagieren, ohne eine Mystik, die uns beseelt, ohne innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln motivieren, zum Handeln ermutigen und dem Handeln auch Sinn verleihen³⁰. Vor diesem Hintergrund ruft der Papst zu einer tiefgreifenden ökologischen Umkehr auf, die von Jesus begleitet werden soll. Diese Umkehr schließt ein, dass der Mensch zu einem Beschützer des Werkes Gottes wird sowie die eigenen Fehler, Sünden, Laster und Nachlässigkeiten eingesteht³¹. Eine solche Umkehr setzt voraus, dass sich der Mensch von innen her ändern will, seine Grundeinstellungen ändert und so zur Dankbarkeit und Unentgeltlichkeit findet, in der er die Welt als Geschenk des barmherzigen Vaters annimmt.

Dieser neue Lebensstil geht mit den Haltungen der Freude und des Friedens einher. Der Papst ermutigt uns zu einem Wachstum mit Mäßigkeit und zur Entwicklung von Genügsamkeit³². Dies ist eine Rückkehr zur Einfachheit, die uns erlaubt, für kleine Dinge dankbar zu sein, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben. Franziskus erwartet vom Menschen, dass er bloße Anhäufung von Vergnügungen meidet. Leider jedoch möchte der Mensch von heute eigenständig sein, schließt Gott aus seinem Leben aus und ersetzt ihn durch sein Ich, indem er glaubt, er könne selbst bestimmen, was gut und was böse ist. Der Papst ruft dazu auf, sich eine Haltung des Herzens anzueignen, bei der das Herz alles mit gelassener Aufmerksamkeit erlebt; bei der das Herz es versteht, für sein Gegenüber ganz da zu sein, ohne schon an das zu denken, was danach kommt; bei der das Herz auch jederzeit bereit ist, sich als Gottes Geschenk hinzugeben³³. Ein Ausdruck dieser Haltung ist die Fähigkeit, Gott zu danken. Franziskus ermutigt dazu, den Schatz der Danksagung vor und nach den Mahlzeiten neu zu entdecken³⁴. Dieser Moment des Segensspruchs erinnert uns daran, dass wir für die Gaben der Schöpfung und unsere irdischen Güter dankbar sein sollten. Ein solcher Segensspruch spielt auch deshalb eine wichtige Rolle, da er unser Mitgefühl und unsere Solidarität mit den Bedürftigsten stärkt.

²⁹ LS 213.

³⁰ LS 216.

³¹ LS 217 f.

³² LS 222.

³³ LS 226.

³⁴ LS 227.

4. Katechetische Schlussfolgerungen und Postulate

Die gegenwärtige Katechese sollte sich im Bereich der Ökologie von der Enzyklika *Laudato si'* durch das betrachtende Staunen über die Geschöpfe inspirieren lassen, so wie wir es beim hl. Franz von Assisi finden können. Sowohl die Äußerungen von Papst Franziskus, als auch die Wahl des Heiligen aus Assisi zum Patron der ganzheitlichen Ökologie, weiterhin die Neuentdeckung der Theologie der Schöpfung und der sich daraus ergebenden Konsequenzen sowie praktische Anregungen für eine neue Lebensweise, die ein verändertes Denken und eine Hinwendung zu umweltfreundlichen Haltungen einschließt, stellen eine Herausforderung für die gegenwärtige Katechese dar. Sie erscheinen als große Bildungs- und Erziehungsaufgaben, die in der katechetischen Tätigkeit in der Schule und in der Pfarrgemeinde angegangen werden müssen.

Eine Analyse und Beurteilung der ökologischen Problematik, insbesondere die Idee der ganzheitlichen Ökologie, sollten in den katechetischen Zielen, d. h. in den allgemeinen Anforderungen auf allen Bildungsstufen, auch im Kindergarten, ihren Platz finden. Sie sollten die Schüler dazu anregen, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet zu vertiefen, und bei ihnen angemessene Haltungen fördern, die ein Ausdruck der Verantwortung für die Welt sind, die dem Menschen anvertraut wurde. Die Sorge um das gemeinsame Haus muss einhergehen mit der Freude am Leben in unserer Welt, mit dem Staunen über die unendliche Schönheit des Schöpfers und über das Geheimnis des Alls sowie mit der Dankbarkeit gegenüber Gott für die wunderbaren Werke, die er erschaffen hat. In diesem Zusammenhang kann von einer Ökonomie gesprochen werden, die eine Verbindung der christlichen Erziehung des Menschen mit dem Bewusstsein darstellt, dass der Mensch im Einklang mit der Natur zu leben hat und durch die man an die Einheit mit Gott näher herangeführt werden kann. Dieses Konzept beruht auf der Verknüpfung der biologischen Existenz des Menschen mit seinem theologischen Denken. Gerade eine solche umfassende Analyse der Wirklichkeit ermöglicht es, eine „höhere Logik“ in der Harmonie und der Schönheit der Umwelt zu erkennen³⁵. Der Papst ruft die Menschen dazu auf, sich diese Wahrheit bewusst zu machen, und ermutigt sie zum dankbaren Staunen, zum Lob Gottes, der das All mit uns als dessen einzigartigem Teil erschaffen hat. Die Katechese ist ein geeigneter Ort, solche Aufgaben zu beginnen. Nicht auszuklammern ist hier die Rolle des Gebets, in dem sich der Gläubige an den einzigen Schöpfer des Menschen und der Welt wendet. Im Gebet kann der Mensch Gott anbeten und preisen sowie ihm für das Werk

³⁵ P. Krajewski, *Integrująca rola religii w wychowaniu ekologicznym*, „Paedagogia Christiana” 2011, Nr. 1, S. 139f.

der Schöpfung danken. Die Katechese sollte daher den Schülern zum Bestaunen der Schönheit der Schöpfung und des Schöpfers verhelfen.

Eine äußerst wichtige Rolle im katechetischen Unterricht spielen persönliche Vorbilder, zu denen in erster Reihe Heilige und Selige gehören. Sie spornen erfolgreich zur Nachfolge Christi an und zeigen zugleich den Weg einer vollkommenen Vereinigung mit Jesus. Sie können mitunter bei der Entwicklung religiöser Haltungen einen größeren Einfluss auf Katecheseteilnehmer als biblische Vorbilder haben, denn sie erscheinen als weniger fern, so dass man eher zum Nachahmen bereit ist. Bei der Besprechung des Lebens von Heiligen werden in der Katechese meistens besondere Persönlichkeitseigenschaften hervorgehoben, um so bei den Schülern die Entwicklung konkreter religiöser Haltungen zu fördern³⁶. Eine Lektüre der Enzyklika *Laudato si'* belegt, dass der Papst fordert, in der Katechese die Gestalt des hl. Franz von Assisi – insbesondere sein inneres Leben und seine Beziehung zu Gott und der Welt – angemessen zur Sprache kommen zu lassen. Das Kennenlernen seiner Persönlichkeit ist unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung ökologischer Haltungen von besonderer Bedeutung, da die Teilnehmer anhand seines Vorbilds die Fähigkeit entwickeln können, den Wert der von Gott erschaffenen Erde zu erkennen, sich mit dem Schöpfer, den anderen Menschen und der Schöpfung auszusöhnen, über die Schönheit von Gott und der Natur zu staunen sowie Sorge um die Welt zu empfinden, die dem Menschen anvertraut wurde.

Aus der Enzyklika geht eindeutig hervor, dass es ein Anliegen des Papstes ist, dass die Menschen ihre Gewohnheiten in verschiedenen Lebensbereichen ändern, was bei der Erörterung der zivilisatorischen Gefahren in der Welt von heute bereits betont wurde. Eine wichtige Rolle kann in dieser Hinsicht die Katechese spielen, die ein neues ökologisches Denken fördert, das auf die Wertschätzung der natürlichen Umwelt ausgerichtet ist. Der Papst würdigt einerseits positive Impulse auf diesem Gebiet, etwa das Engagement junger Menschen im Tierschutz, andererseits sieht er Gefahren, die mit ihrem durch hohen Konsum und Wohlstand geprägten Erziehungskontext verbunden sind, der beste Absichten im Keim erstickt. Die Katechese hat das Gewissen der Teilnehmer so zu formen, dass sie vernünftig und maßvoll die Güter gebrauchen, die sie besitzen. Wie Stanisław Dziekoński bemerkt, „hemmt das Maßhalten übermäßigen Konsum, in dem sich ursprüngliche, ungeordnete menschliche Triebe ausdrücken und der zur Störung des ökologischen Gleichgewichts beiträgt. Sich diese moralische Gewohnheit des Maßhaltens anzueignen, ist äußerst wichtig, weil Bedürfnisse, die mit dem Leben des Menschen von heute verbunden sind, sich immer negativer auf die Umwelt auswirken [...]“. Eine

³⁶ Vgl. H. Slotwińska, *Kształtowanie postaw religijnych w katechezie*, Lublin 2004, S. 401f.

umweltfreundliche Erziehung erfordert daher, ethische Prinzipien anzuwenden. Eine angemessene umweltfreundliche Bildung schließt jeglichen Egoismus im Zusammenhang mit dem Gebrauch der Güter aus, welche die Natur uns bietet, und ist auf die Liebe zum anderen Menschen und auf das Gemeinwohl der Menschheit ausgerichtet. Um den gegenwärtigen ökologischen Gefahren entgegenzutreten, muss man unter anderem den Menschen zur Verantwortung für die in der Welt bestehende Ordnung erziehen³⁷. Es ist zu hoffen, dass die Enzyklika von Franziskus zu einem neuen Impuls für die Katechese wird, damit die Verantwortlichen mit einem noch größeren Engagement diese Aufgabe in Angriff nehmen. Mit Sicherheit wird die Enzyklika dazu verhelfen, den Katecheseteilnehmern neues Wissen über die Gefahren für die Umwelt zu vermitteln, ihr Gewissen für diese Fragen zu sensibilisieren, ihnen die von der Kirche auf diesem Gebiet definierten ethischen Grundsätze darzulegen und sie zu einer umweltfreundlichen Kultur zu erziehen. Die Katechese hat auf konkrete Haltungen hinzuarbeiten, die ein Ausdruck der Verantwortung für die Umwelt sind. In der Enzyklika nennt Franziskus in dieser Hinsicht zahlreiche Beispiele, die bereits erwähnt wurden, wie etwa die Einschränkung des Wasserverbrauchs oder die Mülltrennung. Der Papst bedient sich also klarer Sprache und verweist auf alltägliche Tätigkeiten. Genauso hat der Katechet zu verfahren, der sich nicht ins Abstrakte flüchten, sondern konkretes Verhalten ansprechen sollte, welches sich der Schüler in der Sorge um die natürliche Umwelt zu Eigen machen muss. Für Franziskus wäre dieses ein Ausdruck menschlicher Kreativität und ein Akt der Liebe, in dem sich die Würde des Menschen ausdrückt.

Ein Ort katechetischer Formung ist neben der Schule und der Pfarrgemeinde auch die Familie, in der ebenfalls umweltfreundliche Haltungen geprägt werden sollten. Es ist zunächst die Familie, wo das Kind die Wertschätzung der anderen Menschen und der Natur, die Liebe für die Gesundheit und das Leben sowie die Sorge um sie lernt. Die Eltern als die ersten Katecheten haben einen realen Einfluss auf die Entwicklung ökologischer Gewohnheiten bei ihren Kindern. Auch sie können sich zu ihren Aktivitäten von der Enzyklika inspirieren lassen. Der Papst legt nämlich nahe, wie Eltern sich verhalten sollten, um ihren Nachwuchs von den ersten Lebensjahren an beizubringen, wie man die materiellen Dinge (wie etwa Spielzeug) richtig gebraucht, seine Sachen und seine Umgebung in Ordnung hält, wie man das örtliche Ökosystem achtet und sich um Tiere kümmert³⁸. Es lohnt sich, den Eltern bewusst zu machen, dass diese kleinen Gesten den Aufbau einer Kultur des Lebens fördern, das mit anderen geteilt wird, sowie die Wertschätzung dessen, was den Menschen umgibt. Die

³⁷ S. Dziekoński, *Znaczenie katechezy w edukacji ekologicznej*, S. 188.

³⁸ Vgl. LS 213.

Eltern müssen wissen, dass diese Aktivitäten ein Teil der ökologischen Erziehung ihrer Kinder sind. Oft führen sie solche Aktivitäten spontan aus, doch auch diese Aktivitäten haben im Prozess der Herausbildung ökologischer Haltungen und ökologischen Bewusstseins ihren Wert. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch das Gebet in der Familie, in dem die Kinder ihre Dankbarkeit gegenüber Gott für die Schönheit der Schöpfung sowie für die Liebe der Eltern und ihrer Angehörigen ausdrücken können. Die Eltern sollten ihren Kindern Gott als denjenigen zeigen, der ihnen nahe ist, der sie liebt und sich um sie und um die ganze Welt kümmert, und so in den Jüngsten ein Gefühl der Dankbarkeit wecken³⁹.

Die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus ist ein wertvolles Dokument, das den aktuellen Wissensstand über die Ökologie widerspiegelt und die Position der Kirche zu verschiedenen Aspekten dieser Frage thematisiert. Nach Auffassung des Papstes ist die Katechese ein wichtiger Ort, an dem diese Informationen vermittelt werden sollen. Die Rolle der Katechese hat jedoch über die bloße Weitergabe des Wissens hinauszugehen. Große Bedeutung kommt auch der ökologischen Erziehung der Schüler zu, durch die sich ein angemessener christlicher Lebensstil entwickeln kann, der sich in der Sorge um die natürliche Umwelt und in der Wertschätzung der Welt und ihres Schöpfers ausdrückt. Aus diesem Grund muss die gegenwärtige Katechese die päpstliche Perspektive der so verstandenen Ökologie berücksichtigen und sie in den erzieherischen Prozess integrieren, um reife Persönlichkeiten zu formen, die zum Zusammenleben mit anderen Menschen und mit der Welt der Natur fähig sind und Gott für sein Werk der Schöpfung Dankbarkeit erweisen.

Literatur

- Bagrowicz J., *Edukacja religijna współczesnej młodzieży. Źródła i cele*, Toruń 2000.
- Borda M., *Biblijna koncepcja powołania w katechezie ponadgimnazjalnej i jej recepcja przez uczniów*, Kraków 2012.
- Ceglarek R., *Wychowanie religijne w rodzinie*, in: *Rodzina podmiotem wychowania i kreatorem komunikacji społecznej*, N. Pikuła (Hg.), Kraków 2010, S. 183–195.
- Dziekoński S., *Znaczenie katechezy w edukacji ekologicznej*, „Paedagogia Christiana” 2011, Nr. 2, S. 179–193.
- Krajewski P., *Integrująca rola religii w wychowaniu ekologicznym*, „Paedagogia Christiana” 2011, Nr. 1, S. 135–144.
- Kusz G., *Chryzologiczno-trynitarna koncentracja treści katechezy*, „Katecheta” 2000, Nr. 12, S. 4–8.
- Majewski M., *Spotkania katechezy z teologią*, Kraków 1995.

³⁹ Vgl. R. Ceglarek, *Wychowanie religijne w rodzinie*, in: *Rodzina podmiotem wychowania i kreatorem komunikacji społecznej*, N. Pikuła (Hg.), Kraków 2010, S. 189f.

Marek Z., *Podstawy i założenia katechetyki fundamentalnej*, Kraków 2007.

Mastalski J., *Zasady edukacyjne w katechezie*, Kraków 2002.

Młyńska E., *Jak dziś głosić Chrystusa w katechezie?*, „Studia Teologiczne Białystok, Drohiczyn, Łomża” 1998, Nr. 16, S. 159–163.

Panuś T., *Zasada chrystocentryzmu i jej realizacja w polskiej katechizacji*, Kraków 2010.

Słotwińska H., *Kształtowanie postaw religijnych w katechezie*, Lublin 2004.

Vian G.M., *Trzy ekologie*, in: *L'Ossevatore Romano* [online], Zugriff: 11.11.2016, <<http://www.osservatoreromano.va/pl/news/trzy-ekologie>>.

Ecological education in *Laudato si'* encyclical: catechesis implications

Summary: Pope Francis's *Laudato si'* encyclical is a valuable document, which gives us a current knowledge of ecology and shows the Church's view on it in its different aspects. According to the Pope, a catechesis is an important means to transmit the information. Not only should its role be limited to passing the knowledge. Ecological upbringing of students has an essential meaning here. It should form a proper Christian lifestyle that shows a concern about the environment and a respect to the world and its Creator. Thus, a modern catechesis should take into account the Pope's view on ecology and include it in the educational process in order to form a mature personality, able to co-exist with other people and the nature, and grateful to God for creation.

Key words: Pope Francis, ecology, education, environment, catechesis.

Wychowanie ekologiczne w encyklice *Laudato si'*: implikacje katechetyczne

Streszczenie: Encyklika *Laudato si'* papieża Franciszka jest cennym dokumentem, który pozwala posiadać aktualną wiedzę o ekologii i ukazuje stanowisko Kościoła dotyczące tego zagadnienia w różnych jego aspektach. Zdaniem papieża ważnym miejscem przekazywania tych informacji jest katecheza. Jej rola winna jednak znacznie wykraczać poza sam przekaz wiedzy na ten temat. Istotne znaczenie ma tutaj wychowanie ekologiczne katechizowanych, które kształtuje właściwy styl życia chrześcijańskiego, przejawiający się troską o środowisko naturalne i szacunkiem do świata oraz Jego Stwórcy. Dlatego współczesna katecheza powinna uwzględnić papieskie spojrzenie na tak pojmowaną ekologię i włączyć je w proces wychowawczy, by kształtować dojrzałą osobowość zdolną do współistnienia z innymi ludźmi i światem przyrody oraz wdzięczną wobec Boga za dzieło stworzenia.

Słowa kluczowe: Franciszek, ekologia, wychowanie, środowisko naturalne, katecheza.

